

## **Schriftliche Kleine Anfrage**

der Abgeordneten Hans-Detlef Rook und Dennis Gladiator (CDU) vom 05.09.11

### **und Antwort des Senats**

**Betr.: Hochhausfantasien als neues Leitbild des SPD-Senats?**

*In diversen Medien hat sich Bürgermeister Scholz über seine neue Idee zur „Big City“ geäußert. Demnach soll es in der Stadt enger werden und neue Wohnungen durch deutlich höhere Häuser oder sogar Hochhäuser – besonders im Innenstadtbereich – realisiert werden. Experten und Bürger befürchten zu Recht, dass durch den Bau in die Höhe die für Hamburg so charakteristische Stadtsilhouette zerstört würde. Auch der gerade erst mit den Bezirken geschlossene „Vertrag für Hamburg“ sieht im Widerspruch zu diesen Ankündigungen des Bürgermeisters eine stark überproportionale Zahl an Neubawohnungen für die weniger dicht besiedelten Bezirke Bergedorf und Harburg vor, während die besonders urbanen Bezirke Mitte und Eimsbüttel weit unterdurchschnittliche Kontingente übernommen haben.*

*Wenn es sich nicht nur um einen Marketing-Gag des Bürgermeisters handeln sollte, stellen sich daher einige Fragen zur konkreten Politik des SPD-Senats.*

*Wir fragen deshalb den Senat:*

Der Erste Bürgermeister hat seit Beginn seiner Amtszeit (siehe Regierungserklärung vom 23. März 2011) die Bedeutung von Metropolen für Fortschritt und Wohlstand hervorgehoben und für den neuen Senat das Ziel formuliert, Hamburg als moderne Metropole weiterzuentwickeln. Hierbei und in vielen weiteren Stellungnahmen ist von Beginn an deutlich geworden, dass die Vorstellungen des Ersten Bürgermeisters für ein modernes Hamburg weit über die Frage des Wohnungsbaus hinausgehen.

Der Bürgermeister hat unter anderem dargelegt, dass häufig eine kritische Sicht auf Großstädte überwiegt, obwohl Städte auch Hoffnungen wecken, etwa nach einem erfüllten, selbstbestimmten Leben, nach Gespräch und Gemeinsamkeit, nach Arbeit und Lebensqualität. In den Städten zeigt sich, welche Chancen sich ergeben, wenn Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen, Überzeugungen und Prägungen eng zusammen leben. Städte sind innovativ, in ihnen entsteht das Neue. Vom Wachstum der Städte profitieren Wohlstand, Lebensqualität, Wirtschaftskraft, Kultur und Wissenschaft. Und in Städten ergeben sich Chancen für diejenigen, die gesellschaftlich benachteiligt wurden. Die große Stadt hat Zukunft, aber Politik und Stadtplanung müssen damit Schritt halten. In Hamburg gibt es einen erheblichen Stau bei der Sanierung von Gebäuden und Infrastruktur, und es gibt zu wenige Wohnungen. Mehr Wohnraum kann durch Verdichtung erreicht werden. Eine Ergänzung um weitere ein oder zwei Geschosse bei Gebäuden ist möglich, ohne das Gesicht der Stadt zu verändern. Für Hamburgs Zukunft ist aber genauso entscheidend, dass etwa die jungen Bewohner der Stadt gut gebildet und ausgebildet werden. Es ist eine weitere wichtige Aufgabe, für gute Kinderbetreuung und erstklassige Schulen und Hochschulen zu sorgen. Zu einer Stadt wie Hamburg gehören zudem eine attraktive und provozierende Kultur,

anregende Medien und exzellente Wissenschaft. Um Hamburg als moderne Metropole zu etablieren, muss Politik es als ihre Aufgabe verstehen, Kreativität und gutes Zusammenleben der Einwohner zu fördern.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

1. *Wie wollen der Senat oder die zuständige Behörde eine Verschandelung der historisch gewachsenen Stadtsilhouette durch den Bau von Hochhäusern verhindern (bitte für den Innenstadtbereich und die Gesamtstadt darstellen)?*

Die Grenzen der Ausnutzung von Grundstücken sind in Bebauungsplänen festgesetzt. Hierzu gehört auch die Höhe der Gebäude beziehungsweise die Zahl der Geschosse. Dort, wo es keine qualifizierten Bebauungspläne gibt, wird die Zulässigkeit nach § 34 Baugesetzbuch durch die vorhandenen Gebäude im Umfeld begrenzt. Nach Hamburger Bauordnung werden alle Gebäude ab 22 Metern Höhe als Hochhaus bezeichnet. Gebäude dieser Höhe sind bereits heute an vielen Stellen im Stadtgebiet zulässig. Höhere Gebäude können nur dort gebaut werden, wo ein Bebauungsplan entsprechende Höhen zulässt. Die Aufstellung oder Änderung von Bebauungsplänen liegt in der Regel bei den Bezirksämtern und in Vorbehaltsgebieten beim Senat. Die Wahrung des Stadtbilds ist ein wichtiger Belang, der in Bebauungsplanverfahren zu beachten ist. Der Senat und die Bezirke werden keinen Bebauungsplan aufstellen, der die Wahrung des Stadtbilds nicht angemessen beachtet. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Werden der Senat oder die zuständige Behörde aufgrund der neuen Richtung den „Vertrag für Hamburg“ ändern oder gibt es ein zusätzliches Konzept zur Schaffung von Wohnraum im Sinne der „Big City“ des Bürgermeisters?*

*Wenn ja, inwiefern und mit welchen Maßnahmen soll Wohnraum geschaffen werden?*

*Wenn nein, warum nicht und wie erklären sich die Einlassungen des Ersten Bürgermeisters zur Schaffung von zusätzlichen Wohneinheiten durch höheres Bauen in urban verdichteten Gebieten?*

Nein. Der Vertrag für Hamburg sieht vor, dass die Bezirke die Wohnungsbauziele in bezirklichen Wohnungsbauprogrammen – auch in Hinblick auf Verdichtungspotenziale – konkretisieren. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

3. *Wo sehen der Senat oder die zuständige Behörde das Potenzial für Verdichtungen beziehungsweise Nachverdichtungen im Wohnungsbau (bitte nach Bezirk und Anzahl der Wohneinheiten aufschlüsseln)?*
4. *Wo sehen der Senat oder die zuständige Behörde das Verdichtungspotenzial, bei Miet- beziehungsweise Wohnhäusern*

a. *von fünf bis zehn Stockwerken,*

b. *über zehn Stockwerken*

*weitere Wohneinheiten zu schaffen (bitte nach Anzahl der Wohneinheiten, Anzahl der Objekte mit Stockwerkanzahl und Bezirk aufschlüsseln)?*

Siehe Antwort zu 2.

5. *Wo sehen die Bezirke das Potenzial für Verdichtungen beziehungsweise Nachverdichtungen im Wohnungsbau (bitte nach Bezirk und Anzahl der Wohneinheiten aufschlüsseln)?*
6. *Wo sehen die Bezirke das Verdichtungspotenzial, bei Miet- beziehungsweise Wohnhäusern*

a. *von fünf bis zehn Stockwerken,*

b. *über zehn Stockwerken*

*weitere Wohneinheiten zu schaffen (bitte nach Anzahl der Wohneinheiten, Anzahl der Objekte mit Stockwerkanzahl und Bezirk aufschlüsseln)?*

7. *Sind oder werden Flächen extra für eine verdichtete Bauweise ausgewiesen?*

*Wenn ja wo und für wie viele Wohneinheiten (bitte auch die Anzahl der Objekte mit den dort möglichen Stockwerken aufführen)?*

*Wenn nein, warum nicht und wie muss man vor diesem Hintergrund die Aussagen des Bürgermeisters verstehen?*

Gemäß Vertrag für Hamburg werden die bezirklichen Wohnungsbauprogramme zum 31. Dezember 2011 vorliegen.

8. *Wird durch die Vorgaben des Bürgermeisters zur Verdichtung die Zuständigkeit der Bezirke bei der Bauleitplanung angetastet?*

*Wenn nein, warum nicht (bitte ausführlich unter Bezug auf die aktuellen rechtlichen Vorschriften erläutern)?*

Nein. Der Senat hält grundsätzlich an der Zuständigkeit der Bezirke für die verbindliche Bauleitplanung fest (gemäß Verordnung zur Weiterübertragung von Verordnungsermächtigungen im Bereich der Bauleitplanung und der Landschaftsplanung (Weiterübertragungsverordnung-Bau) vom 8. August 2006, zuletzt geändert am 11. Mai 2010 (HmbGVBl. S. 350)).